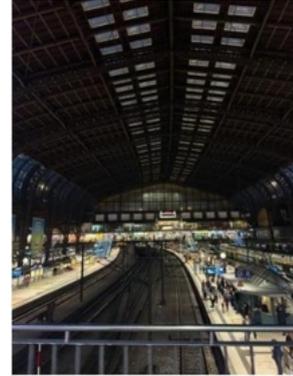


24. September 2024: Erster Tag- Hinfahrt und erste Begegnung

Am 24.09.2024 starte unser Ausflug nach Cento, Italien, um 04:45 Uhr beim Hauptbahnhof in Kiel. Von dort ging es um 05:02 Uhr zunächst nach Hamburg. Diese Zeit nutzten die meisten, um ein bisschen Schlaf nachzuholen oder für ein kleines erstes Frühstück.



Weiter ging es dann um 07:00 Uhr nach München. Um diese Zeit gut zu überbrücken, wurden auf der mehrstündigen Fahrt verschiedene Spiele gespielt oder auch Filme/ Serien geschaut, oder einfach geschlafen. Aber auch aufregende Gespräche, wie es in Cento so wird, wurden geführt. Angekommen in München fiel direkt die Werbung für das zeitgleich stattfindende Oktoberfest auf und passend dazu wurden auch viele Menschen betrachtet und Lederhosen gesehen.



Von dort aus stiegen wir erneut um bevor uns der letzte Zug dann schließlich aus Deutschland nach Italien brachte. Langsam kam die Müdigkeit, doch die Aufregung hielt uns wach. Es ging über Tirol durch die Berge bis zur italienischen Grenze wo kurz danach auch schon erste Weinanbaufelder und Plantagen zu sehen waren. Die Sonne war bereits untergegangen, als wir das letzte Mal umgestiegen sind, kaum angekommen erwarteten uns die Italiener schon voller Vorfreude und begrüßten uns mit selbstgebastelten Willkommens Schildern. Nach dem Finden im Gewühle und einem kurzen ersten Kennenlernen ging es dann für alle jeweils zu ihrer Gastfamilie nach Hause.

25. September 2024: Zweiter Tag - Erstes Kennenlernen der italienischen Partnerinnen und Partner, des Schullebens und der Stadt

Nachdem wir am Abend zuvor freundlich empfangen wurden, starteten wir den ersten Tag in unserem neuen Zuhause: anfänglich war das Leben in einer fremden Familie gewöhnungsbedürftig, aber die Familien waren sehr gastfreundlich und wir haben uns schnell wohl gefühlt.

Unser erster Tag begann damit, dass wir uns in der Schule mit den italienischen Schülern trafen. Sie hatten zuvor eine Stadtrallye vorbereitet, mit der wir uns am Vormittag beschäftigt haben.

Sie stellten uns viele Seiten von Cento vor: der Marktplatz „Piazza di Cento“, die Burg „la Rocca“, die Kirche „Basilica Collegiata di San Biagio“ und vieles mehr.

Die Italiener haben auch sehr gutes Deutsch gesprochen, da waren wir alle sehr begeistert.



Nach der kleinen Mittagspause haben wir uns im „Parco dei Gorgi“ getroffen.

Dort hat uns die italienische Naturwissenschaftslehrerin eine Führung durch die Natur gegeben und uns die Bedeutung des Wassers nähergebracht.

Anschließend haben wir eine Schnitzeljagd in gemischten Teams gemacht, bei der man das neu erlangte Wissen brauchte.

An diesem Tag haben wir auch viele lustige Kennenlernspiele gespielt und am Abend zusammen gegrillt.

Wir waren vom Grillabend überrascht und davon erstaunt, was die Familien alles vorbereitet haben.

Alle Italiener waren sehr freundlich und gesprächig, man hat sich sofort wohlgeföhlt.

Wir haben dann alle zusammen Volleyball gespielt und den Abend ausklingen lassen.

An diesem Tag wurde das Eis zwischen den Italienern und uns gebrochen und wir haben uns sehr gut mit ihnen verstanden.



26.09.2024: Dritter Tag- Besuch des Naturschutzgebiets im Podelta und der Stadt Comacchio



Tag drei startete um 8:00 Uhr in Cento an der Bushaltestelle, von wo aus wir etwa eine Stunde ins Po-Delta gefahren sind. Das Po-Delta liegt im Nordosten Italiens, etwa 50 km südlich von Venedig. Es handelt sich um eines der faszinierendsten geschützten Naturgebiete Italiens, das sich über etwa 400 km erstreckt.

Vor Ort wurden wir in zwei Gruppen aufgeteilt. Wir befanden uns in der ersten Gruppe und erhielten eine Führung durch einen Teil des Po-Deltas von einer sehr freundlichen Führerin. Die Landschaft war sehr beeindruckend, es herrschte dort auch eine enorme Vielfalt der Biodiversität, Tiere aller Arten profitieren hier von einander. Ein Beispiel war der Kormoran, ein Vogel der 20-30 Sekunden tauchen kann, um sich



Nahrung zu verschaffen. Sich zu konzentrieren, war nicht immer einfach, da es nur so von Mücken wimmelte und wir alle heftig gestochen wurden.

Dennoch haben wir viele beeindruckende Eindrücke gesammelt: So konnten wir zum

Beispiel Flamingos

in freier Wildbahn sehen. Ein großes Thema waren auch die vielen Vogelarten, die im Po-Delta leben; etwa 370 Arten sind hier zu sichten.



Mithilfe von Ferngläsern konnten auch wir einige entdecken. Aber nicht nur die Biodiversität ist hier bedeutend; auch die Kultur prägt das Po-Delta. Schon in der Antike entstanden entlang der Gewässer kleine Fischerdörfer, die bis heute bestehen. Das Wasser ist die Lebensader des Po-Deltas und versorgt Tiere sowie Menschen.

Nach der schönen Führung machten wir erst einmal Mittagspause, zusammen mit der zweiten Gruppe, die sich während unserer Führung



Comacchio angesehen hatte. Nach der kurzen Pause ging es auch für uns nach Comacchio, wo wir gegen 13:30 Uhr ankamen. Vor Ort hatten wir dann etwa eineinhalb Stunden Freizeit. Eigentlich wollten wir einige Läden besuchen, die jedoch aufgrund der Mittagshitze alle geschlossen hatten. Stattdessen entschieden wir uns für ein Gelato und tranken anschließend noch einen Kaffee im Café. Der Kaffee schmeckte uns so gut, dass wir gleich ein zweites Mal vorbeikamen und mit einiger Mühe versuchten, zu erklären, dass wir gerne Eiswürfel dazu hätten. Im Supermarkt entdeckten wir viele uns unbekannte

Süßigkeiten und Lebensmittel, die wir sofort probieren mussten. Auch architektonisch hat Comacchio einiges zu bieten; mit seinen vielen kleinen Kanälen wird es zu Recht das „kleine Venedig“ genannt. Nach dem zweiten Kaffee mussten wir uns schon wieder auf den Weg zurück zum Bus machen, wo wir dann die zweite Gruppe abholten und in Richtung Cento fahren. Als der Bus uns auf dem Parkplatz abgesetzt hatte, gingen einige von uns Mädchen mit ihren Austauschschülerinnen noch in ein kleines Einkaufszentrum. Nach diesem kleinen Abstecher wurden wir alle von unseren Gastfamilien abgeholt und ließen den Abend mit ihnen gemeinsam ausklingen. Alles in allem war es ein wirklich schöner Tag!



Vierter Tag - Arbeit am Projektthema in der Schule

Der Tag begann mit zwei Unterrichtsbesuchen. Um 8:00 Uhr war Treffen vor dem Unterricht, was im Vergleich zu unserem Schulstart doch leicht entspannter war. Wir wurden in kleine Gruppen aufgeteilt und besuchten verschiedene Klassen, wobei jede Gruppe zwei Unterrichtsstunden besuchte.

Obwohl wir vom Unterrichtsgespräch meist nicht so viel verstanden haben, konnten wir dennoch dem Inhalt oft gut folgen. Das lag wahrscheinlich daran, dass die Klassen, auf die wir verteilt wurden, einige Jahrgangsstufen unter uns waren und der Stoff dementsprechend einfach war.

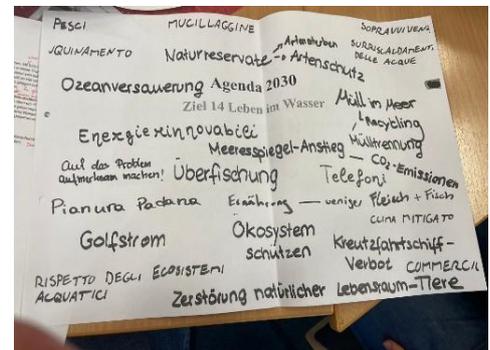


Nach den zwei Unterrichtsbesuchen sind wir zu einem anderen Gebäude der Schule gegangen. Dort wurden wir herzlich empfangen und durch das Gebäude geführt. Die Besichtigung war sehr informativ und wir konnten einen guten Eindruck von der Schulstruktur und dem Gebäude gewinnen.

Nachdem dann um 11:00 Uhr auch die letzten Schüler noch leicht verschwitzt vom Sportunterricht gekommen waren,

haben wir zusammen mit unseren Austauschpartnern zum Thema Wasser gearbeitet. Zuerst haben wir Mind-Maps zu den Themen Renaturierung, Tourismus am Wasser, die Gefahr von Wasser, Schutz von Leben im Wasser und Wasser in Kunst und Kultur gestaltet, bei denen wir alle Begriffe aufschreiben sollten, die uns zum jeweiligen Thema einfielen – jeder in seiner Muttersprache.

In Partnerarbeit mit unserem Austauschpartner haben wir uns dann zwei Unterthemen vom Thema Wasser wie Tourismus oder Gefahr durch Wasser ausgesucht, zu dem wir dann frei recherchiert haben. Im Anschluss daran sollten wir auf Basis unserer Recherche zwei kurze Texte verfassen.



Am Nachmittag hatten wir dann Freizeit. Die meisten von uns trafen sich zusammen mit ihren Austauschpartnern, um im Garten einer italienischen Gastfamilie Volleyball zu spielen und sich zu unterhalten. Es war eine entspannte und fröhliche Atmosphäre, in der wir uns besser kennenlernen und freundschaftliche Beziehungen vertiefen konnten.

28.09.2024: Fünfter Tag - Verona, Stadt an der Etsch

Am Samstag, den 28.09.24, sind wir morgens um 7 Uhr alle zusammen nach Verona gefahren. Nach 2 Stunden im Reisebus sind wir endlich in der berühmten Heimat von Romeo und Julia angekommen und haben uns auf den Weg in das Zentrum gemacht, in welchem es übrigens verboten ist, sein selbstmitgebrachtes Essen auf der Straße vor den Sehenswürdigkeiten zu essen. Dann ging auch schon die Stadtführung los. Für diese haben wir die Gruppe in Deutsche und Italiener geteilt, so konnten wir die Führung auf Deutsch hören und in einer etwas kleineren Gruppe unterwegs sein.

Als erstes wurde uns die Arena di Verona, das dritt größte antike Amphitheater der Welt, gezeigt, welches sich seit 30 n. Chr. Im Zentrum der Stadt befindet. Es hält Platz für rund 22.000 Zuschauer, die auf den 45 Stufenrängen früher Gladiatorenkämpfe und Wettbewerbe, nun



Theater-, Opern- und Rockmusikaufführungen genießen können. Einige von uns sind selbst einmal nach ganz oben gegangen, wo sie einen tollen Ausblick auf die Stadt hatten. Es sind zwar nur noch vier von den zuvor siebenundzwanzig Bögen des Außenrings erhalten, aber die Arena ist immer noch ein sehr bedeutungsvolles Bauwerk, in welchem 2026 sogar die Abschlussfeier der Olympischen Winterspiele stattfinden soll.

Im Anschluss ging es durch die kleinen Gassen zum Gavierbogen. Der Arco Di Gava ist im ersten Jahrhundert zu Ehren der Familie Gavier in einem kleinen Park zwischen Corso Cavour und dem Ufer der Adige erbaut wurden. Der Architekt Lucius Vitruvius Cerdo hat den 12,69m hohen Bogen aus Kalkstein hergestellt und den Boden mit antikem römischem Straßenpflaster, welches Einkerbungen durch Wagenräder hatte, versehen. Der zuvor als Stadttor genutzte Ehrenbogen ist nun ein UNESCO- Welterbe.



Zum Abschluss unserer Stadtführung sind wir zu dem Fluss Adige gegangen. Er ist der zweitlängste Fluss Italiens und prägt Veronas Stadtbild mit seinen historischen Brücken und Uferpromenaden. Er sieht aber nicht nur mit Touristenattraktionen, wie der Brücke Ponte Pietra, schön aus, sondern spielt eine zentrale Rolle für die Bewohner der Stadt. So wird er seit langer Zeit als Handelsweg und Wasserquelle genutzt, welche zum Anbau von Trauben zur Weinherstellung, sowie von Obst und Gemüse benötigt wird. Aber der Fluss sorgt

daneben auch häufig für Überflutungen der Stadt, weshalb die Stadt ein Hochwassersystem mit Kanälen, Deichen und Dämmen eingerichtet hat, was Verona zukünftig schützen soll. Nicht nur die Menschen profitieren von dem Fluss, er ist auch das Zuhause zahlreicher Pflanzen- und Tierarten.

Mittags nach der Führung haben wir uns in einem Park wieder mit den Italienern getroffen und etwas Zeit bekommen, uns die Stadt selbst noch einmal etwas genauer anzusehen.



<https://undiaundestino.wordpress.com/2015/07/19/16/>

Nachdem wir uns dann im Park in Gruppen aufgeteilt hatten, sind die verschiedenen Gruppen in die Stadt gegangen. In der Stadt hatten wir dann Zeit gewisse Sehenswürdigkeiten, die uns bei der Führung gezeigt wurden, noch genauer anzuschauen, wie zum Beispiel das Haus der Julia. Zudem haben wir uns auch einfach die Stadt im generellen angesehen mit ihren ganzen Gassen.

Viele Gruppen sind außerdem auch in verschiedenen Läden shoppen gegangen. Und überall konnte man auch Souvenirs für die Familie und Bekannte kaufen unter anderem bei dem Markt auf der Piazza delle Erbe.

Dann haben wir uns auch schon wieder beim Reisebus getroffen und sind alle wieder zurück nach Cento gefahren, wo wir den restlichen Tag mit unseren Austauschpartnern verbracht haben.

29.09.2024: Sechster Tag - Familientag

Der Sonntag unseres Austausches wurde als Familientag genutzt.

Die Gastfamilien hatten sich also jeweils ein Programm überlegt, einige Gast Schüler:innen sind mit ihrer Familie unterwegs gewesen, einige haben sich mit ihren Austauschpartnern:innen und anderen zu Gruppen zusammengeschlossen. In vielen Familien oder Gruppen wurde entschlossen, in die in der Nähe gelegene Stadt Bologna zu fahren. Hier geben wir drei unterschiedliche Einblicke in den Familientag!

Anna:

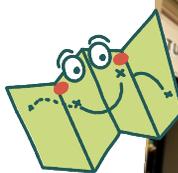
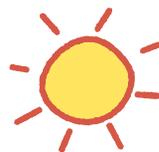
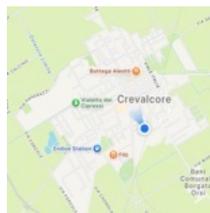
Meine Austauschpartnerin und ich hatten uns an diesem Tag mit weiteren Gast Schüler:innen und ihren Austauschpartner:innen zusammengeschlossen, um zusammen die Stadt Bologna zu erkunden.

Unser Tag startete um 10 Uhr und nachdem wir gefrühstückt hatten wurden wir zum Bahnhof von Crevalcore gefahren. Dort warteten wir, eine kleine Gruppe aus jeweils 7 Gast- und Austauschschülerinnen, auf unseren Zug der uns um 12:20 Uhr am Bahnhof erreichte und innerhalb 20 Minuten nach Bologna brachte.

In Bologna erwartete uns eine sehr schöne Stadt und tolles Wetter. Es war mit einer Höchsttemperatur von 22 Grad Celsius zu rechnen was für uns Deutsche bedeutete, noch ein letztes Mal den Sommer zu genießen, bevor es ins kalte Kiel zurückging.

Der Tag bestand hauptsächlich daraus die schöne Stadt zu genießen, erfolgreich zu shoppen und die Sonne zu genießen. Als der Tag sich um kurz vor sieben dem Ende neigte, mussten wir einen Sprint einlegen um den Zug um 19:10 zu bekommen.

Die Zugfahrt nach Hause wurde dann auch noch genutzt um Emmas Geburtstag zu feiern. Es wurde gesungen und Geschenke wurden ausgepackt. In Crevalcore endete ein aufregender und erfolgreicher Tag und alle fuhren zu sich nach Hause, um sich vor dem nächsten und eigentlich letzten Tag in Cento auszuruhen.



Maja:

Meine Austauschpartnerin und ich haben den Sonntag genutzt, um auszuschlafen, da es unser einziger freier Tag war. Nach dem Ausschlafen hat sie mir Vorschläge für mögliche Aktivitäten gemacht und wir haben besprochen, was wir genau machen wollen. Um ungefähr 10:30 Uhr sind meine Austauschpartnerin, ihre Mutter, ihre Schwester und ich in die Stadt San Giovanni in Persiceto gefahren und haben uns Frühstück in einer Bar geholt. Typisch italienisch! Von dort aus sind wir direkt zum Bahnhof gefahren und haben dort einige andere Teilnehmer des Austausches getroffen. Mit ihnen sind wir dann zusammen mit dem Zug nach Bologna gefahren. In Bologna sind wir ca. um 12 Uhr angekommen. Gemeinsam haben wir uns verschiedene Kirchen, sehenswerte Straßen mit Boutiquen und Plätze angeschaut. Darunter der Piazza del Nettuno mit der bekannten Neptun Statue und die Basilika San Petronio.



Nach den Sehenswürdigkeiten haben sich unsere italienischen Partner in Gruppen zusammengefunden und wir waren gemeinsam in der Unabhängigkeitsstraße shoppen. Dabei ist man immer wieder anderen Teilnehmern und deren Familien begegnet. Abends gegen 18:00 Uhr haben wir wieder einen Zug zurück genommen und sind nach Hause gefahren. Wieder alleine in der Gastfamilie haben wir etwas gegessen und viel geredet. Nach dem Abendessen haben meine Austauschpartnerin, ihre Schwester und ich noch eine Kochshow auf Italienisch geguckt. Beide waren so nett die wichtigsten Aspekte zu übersetzen oder im Notfall auch Schauspielerisch darzustellen. Das war sehr lustig! Gegen 23 Uhr sind wir dann müde ins Bett gegangen.

Norik:

Wie die meisten anderen haben Alessio seine Eltern und ich uns entschieden mit anderen zusammen nach Bologna zu fahren und dort die Stadt zu erkunden.

Also sind wir gegen 14 Uhr mit den Familien von Luc, Rubin und Michel los gefahren und haben dann von Giulios Vater eine Tour durch die Stadt bekommen. Er hat uns unter anderem den Sieben Kirchen Komplex gezeigt sowie die Basilika San Petronio. Er hat uns auch zu dem Ort geführt, wegen dem die Einheimischen Bologna auch ein „Fenster“ zu einem Kanal nennen Bologna ist eine Stadt mit sehr viel Prestige, was man vor allem an seiner Innenstadt merkt. Z.B. sind die Arkaden in Bologna als Unesco Weltkulturerbe eingetragen und da sie sich über 62km erstrecken, ist das natürlich Stadtbild prägend. Nachdem wir dann eine Pizza gegessen und Giulios Vater noch über die schiefen Türme erzählt hatte, sind wir zurück nach Cento gefahren und haben als Familie Abendgegessen. Bologna hat mir besonders bei dem schönen Wetter gefallen.



30.09.2024: Siebenter Tag - Venedig, Stadt am Meer

Am Montag den 30.09., unserem letzten Tag im schönen Italien, ging es für uns nach Venedig. juhu!

Bei der Busfahrt konnten wir den mangelnden Schlaf des frühen Aufstehens nachholen.

Die Stimmung war schläfrig aber voller Vorfreude, denn wann fährt man schon mal mit der Schule nach Venedig?

Als wir nach drei Stunden endlich ankamen, gingen wir zügig durch viele schmale Gassen und über kleine und große Brücken Richtung Markusdom, dabei bewunderten wir die vielen Kanäle und schönen Ausblicke, die uns geboten wurden.



Über einen Kanal haben wir sogar statt einer Brücke eine Gondel benutzt, worüber sich viele gefreut haben, da es für Venedig so typisch ist.

Allerdings gestaltete sich das ganze als eher stressigere Angelegenheit, da die Wartezeit länger war als erwartet und immer nur eine bestimmte Anzahl an Menschen in einer Gondel mitfahren konnte.

Das führte dazu, dass Marie-Therese, Amrey und Herr Dose alleine in einer Gondel fahren mussten, da die restliche Gruppe auf der anderen Seite des Kanals und bereits zum Markusplatz vorgegangen war um den Dom rechtzeitig zu erreichen.



Dort trafen wir uns einige Zeit später wieder und gingen zusammen in den Dom.

Nach der ersten Ticket- und Sicherheitskontrolle sahen wir den atemberaubenden Dom zum ersten Mal von innen.



Das viele Gold und die Kunstwerke an der Decke haben uns am meisten beeindruckt. Nachdem wir ein zweites Mal unsere Tickets vorgezeigt hatten, konnten wir den Altarbereich betreten und somit auch das Pala D'oro bestaunen.



Die dritte Ticketkontrolle führte uns schließlich zu dem Museum und anschließend zum Balkon des Doms, wo wir einige Zeit blieben und auf die Lagune und den Markusplatz blickten.



Hier wurde uns nochmals deutlicher, welch große Rolle das Wasser in Venedig spielt, da es um die Abflussgullis auf dem Markusplatz fast schon knöchelhoch stand und an einigen Stellen schon erhöhte Stege für Überschwemmungen aufgebaut worden waren.

Anschließend trennten sich die Wege der großen Gruppe und wir durften Venedig in dreier-Gruppen entdecken und erkunden, wichtig hierbei war, gut auf unsere Wertsachen aufzupassen da sich zwischen den Touristenmassen auch der ein oder andere Taschendieb versteckt. Die meiste Zeit verbrachten wir in den kleinen Gassen Venedigs, besonders die kleinen Souvenir und Essensläden, welche sich wortwörtlich aneinander reihten, hatten es uns angetan, wodurch wir die ganze Zeit von Laden zu Laden gingen, heimische Gerichte wie Pasta probierten aber auch Sehenswürdigkeiten, wie die Rialto-Brücke besichtigten.



Auf dem Schiff, mit welchem wir schließlich zurück zum Bus fahren, haben wir Venedig das letzte Mal gewunken, Fotos geschossen und auf Wiedersehen gesagt, während einer der Italiener mit Musik für Stimmung sorgte.



Zurück im Bus spielten einige Italiener mit den Deutschen Spiele, wobei die Sprachbarriere eigentlich niemanden mehr störte.

Angekommen in Cento fuhren viele Familien zu einer Pizzeria, um den letzten Abend zusammen zu verbringen.

Die Stimmung war gut, das Essen lecker, wobei uns Pommes und Wurst als Pizzabelag dezent verwirrt haben, doch so wird uns auch der letzte wunderschöne Tag unseres Aufenthaltes in Italien für immer in Erinnerung bleiben.



1. Oktober 2024: Abschied und Rückfahrt

Am 1.10.2024 endete unser Austausch in Cento, Italien. Ein letztes Treffen fand um 9:00 Uhr in der Schule in Cento statt. Als letzte Aktion zusammen machten wir uns Gedanken und Meinungen zu den vergangenen Tagen und gaben in Notizform ein kleines Feedback. Danach kam eine kurze Danksagung von Herrn Dose und Frau Wieland und eine Tafel Niederecker-Schokolade, als kleines Dankeschön, wurde übergeben. Um 10:00 Uhr hieß es dann, auf Wiedersehen zu sagen. Vielen sind die neu gewonnenen Freundschaften ins Herz gewachsen, dementsprechend war dies für viele sehr traurig und auch Tränen sind geflossen. Anschließend sind wir mit dem Bus zum Flughafen in Bologna gefahren.



Dieser Teil der Reise war für viele sehr aufregend, denn um 13:50 Uhr sind wir 2 Stunden nach Billund, Dänemark, geflogen. Wir haben unser Gepäck aufgegeben, sind durch die Sicherheitskontrolle gegangen und haben im duty-free Bereich auf unser Boarding gewartet.



Nach der Ankunft in Billund haben wir unser Gepäck abgeholt und nach kurzer Pause, ging es dann mit dem Bus 2 Stunden zu unserer Schule. Als wir in den Bus stiegen, wollten viele wieder zurück nach Cento, denn dort waren es sonnige 25° und in Deutschland regnerische 15°.